

# Merseburger Kreisblatt.



**Demokratenspreiz:** Vierteljährlich bei den Redakteuren 1,50 Mk., in den Anzeigenstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,80 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. bezogen. — Die Expedition ist am Montag von früh 7 bis Abends 7, an Samstagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunde der Redaktion Abends von 7 1/2—11 Uhr.

**Interaktionsgebühr:** Für die halbjährliche Kopiergebühr oder deren Raum 40 Pf., für Beiträge in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interaktionspreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 300.

Freitag, den 22. Dezember 1905.

145. Jahrgang.

### Vorsorge der Regierung gegen etwaige Kämpfe.

Merseburg, 21. Decbr.

Die „Verl. Polit. Nachr.“ bringen nachstehenden, offenbar inspirierten Artikel: Im Königreich Sachsen haben die Sozialdemokraten befanntlich den Versuch unternommen, durch Straßendemonstrationen die Einführung des Reichswahlrechts zu erzwingen. Dabei ist es zu beträchtlichen Unruhen gekommen und wiederholt Blut geflossen. Auch ist bei den letzten Wahlprotestversammlungen von autoritativer sozialistischer Seite angekündigt worden, daß, wenn diesen Demonstrationen der Erfolg verweigert bleibe, man zum politischen Massenstreik greifen werde. Daß angesichts solcher Vorgänge und im Hinblick auf die verhängnisvolle Rolle, die politische Zustände in den russischen Wirren gespielt haben, in vielen Kreisen der Bevölkerung eine gewisse Bemannung eingetreten und der Wunsch hervorgerufen worden ist, daß wirksame Mittel zur Verhütung und Bekämpfung sozialdemokratischer Massenstreiks ergriffen würden, ist erklärlich. Wenn aber dabei in erster Linie von der Regierung verlangt wird, ohne Bezug gesetzgeberische Maßnahmen zu diesem Zwecke in Vorschlag zu bringen, so ist dies Verlangen wohl mehr ein Erzeugnis erklärlicher Nervosität als ruhiger Ueberlegung. Sonst würde man sich zweifellos einmal haben fragen müssen, daß gesetzgeberische Vor schläge nach dieser Richtung, wie immer sie gestaltet sein mögen, die Gefahr in sich schließen, die bürgerlichen Parteien, die jetzt einmütig Front gegen den Versuch einer Terrorisierung der Staatsgewalt durch die Straßen- und Massenaktion irgend welcher Art machen, wiederum zu spalten und heftige Gegensätze in ihnen heroorzurufen. Sodann und vor allem aber sollte doch erwogen werden, daß die Regierung, wenn sie die bestehenden Gesetze nicht für ausreichend erachtete, um der neuesten Form der Revolution wirksam entgegenzutreten zu können, schon von selbst vorgegangen wäre. Die Regierung hat im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung nicht nur die sozial-revolutionäre Bewegung nach allen Richtungen verfolgt, sondern vor allem auch die Frage sorgfältig geprüft, ob ihre jetzigen Vollmachten zur wirksamen Verhütung und Bekämpfung revolutionärer Ausschreitungen, welche Form sie immer annehmen mögen, ausreichen. Man kann überzeugt sein, daß diese Prüfung zu einem positiven Ergebnis geführt hat. Unter der Voraussetzung strenger und energischer Anwendung derselben unsere jetzigen Einrichtungen aus, um allen revolutionären Versuchen, insbesondere denjenigen von gemeinschaftlicher Art wirksam entgegenzutreten zu können. Dafür, daß die bestehenden Gesetze energisch und mit vollster Strenge zur Anwendung gebracht werden, ist in kürzlicher Vorsorge getroffen. Ebenso ist dafür gesorgt, daß, sobald sich die Notwendigkeit energischer Eingreifens ergeben sollte, dies rechtzeitig und mit Nachdruck geschieht. Auch ohne daß die Rinde der Gesetzgebung ergriffen wird, sind daher alle Vorkehrungen getroffen, um die Sicherheit, Ruhe und Ordnung in unserem Vaterlande gegenüber revolutionären Versuchen jeder Art voll aufrecht zu erhalten.

### Zur Lage in Rußland.

Merseburg, 21. Decbr.

Noch nicht dagewesen! In Petersburg erscheint eine neue sozialdemokratische Zeitung

„Sewerni Colors“, und diese veröffentlicht ein Manifest, ausgehend vom allrussischen Verbande aller Waffengattungen, worin aufgefodert wird, dem Verbande beizutreten und gleichzeitig die Zwecke dargelegt werden, u. a. die Nicht-Anwendung von Waffengewalt gegen die Freiheitskämpfer. Bisher hat man von diesem oder einem ähnlichen Verbande noch nichts gehört, es läßt sich deshalb nicht beurteilen, ob demselben Gewicht beizulegen ist oder nicht. Als Ziel wird unter u. a. die Verwirklichung des allrussischen Armeestreichs hingestellt. Man hat während der letzten Monate so viel Unerwartetes und Unvorhergesehenes in Rußland erlebt, daß man sich über einen Armeestreich schließlich nicht mehr zu wundern braucht. Schon die nächsten Tage dürften klarer erkennen lassen, um was es sich in Wirklichkeit handelt, Verlaß auf das Heer und die Marine ist ja schon seit längerer Zeit nicht mehr gewesen.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen: \* Petersburg, 20. Decbr. Die gestern erscheinende neue sozialdemokratische Arbeiterzeitung „Sewerni Colors“ veröffentlicht einen Aufruf des Zentralkomitees des allrussischen Verbandes der Militärs aller Waffengattungen, in dem die Offiziere, Mannschaften und Beamten der Garde, Armee und Flotte aufgefordert werden, dem Verbande beizutreten. Dieser bezweckt die Unterfütterung der freiheitlichen Bewegung und als Endziel die Einberufung einer konstituierenden Versammlung auf der Grundlage des allgemeinen, direkten und geheimen Stimmrechts und die Verwirklichung der von dieser Versammlung ausgearbeiteten Staatsordnung und Armeereform. Die Taktik des Verbandes werde bestehen in der Nichtanwendung von Waffengewalt gegen Freiheitskämpfer, in der Aufrechterhaltung der Ordnung, in dem Schutz der Bürger gegen Gewalttätigkeiten, in der Verhinderung von Hagen und in der Verwirklichung des allrussischen Armeestreichs. Als Schlusatz seiner Tätigkeit verpflichtet der Verband all denen Hilfe, die wegen Beteiligung an demselben leiden müssen.

\* Köln, 20. Decbr. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die gestrige Namenstag des Zaren verlief ruhig. Das erwartete Manifest ist ausgeblieben, ebensowenig erfolgte die Veröffentlichung der neuen Reichsduma, des Wahlgesetzes sowie des Gesetzes über die Neuordnung der Landesverteilung an Bauern. Das Wahlgesetz ist noch nicht zum Abschluß gebracht. Aber auch die angekündigten großen regierungsförmlichen Rundgebungen unterbleiben. Das gestrige Regierungs-Communiqué findet in national gesinneten Kreisen Zustimmung, weil es, wenn es auch für den Notfall mit Anwendung von Gewaltmaßregeln droht, um im Lande Ruhe und geordnete Verhältnisse wieder herzustellen, doch zum ersten Male Entschlossenheit erkennen und keinen Zweifel darüber lasse, was die Regierung wolle und mit welchen Mitteln sie gegeben Falles ihren Willen durchzuführen gewillt sei. Zu ernstern Besorgnissen und zum Nachdenken dagegen gegen die fortgesetzten Ausschreitungen unter den Truppen in den verschiedenen Gegenden Anlaß. Wenn der in dem sozialdemokratischen Blatte „Sewerni Colors“ veröffentlichte Aufruf des Zentralkomitees des allrussischen Militärbundes seine Mystifikation ist, so hat die revolutionäre Bewegung ihren Höhepunkt erreicht und die Be-

gierung muß kapitulieren. Das Blutvergießen muß ein Ende nehmen, da die Bevölkerung und die Armee eine vereint zusammenstehende Masse bilden.

\* Alexandrow, 20. Dezember. Aus Warschau wird gemeldet: Der Vorsitzende des Warschauer Eisenbahnerverbandes, Morawewicz, wurde heute verhaftet. Der Verband hat deshalb beschlossen, daß am Freitag der Ausstand der Beamten der Weichselbahnen beginnen soll. Nach Verichten aus Warschau sollen dort die Refruten eine Judenhege veranstalten.

\* Petersburg, 20. Decbr. Die Eisenbahnangestellten in Moskau beschloßen, sich dem allgemeinen Ausstand anzuschließen. Infolgedessen ordnete der hiesige Arbeiterdeputiertenrat, wo versichert wird, an, heute mittag um 12 Uhr den Ausstand zu beginnen. Die Meldung bedarf indessen noch der Bestätigung. Auch in Moskau wurde gestern Abend der Beschluß gefaßt, heute den Ausstand zu beginnen. Nur das Wasserwerk soll dort in Betrieb bleiben. Wie der „Nowoje Wremja“ aus Moskau gemeldet wird, verhafteten gestern die Vertreter der revolutionären Parteien ein Manifest, das die Arbeiter und Truppen zur Gründung einer demokratischen Republik aufruft. Der Ton dieses Manifestes soll derartig herausfordernd sein, daß selbst radikale Blätter sich entschloßen, es nicht zu veröffentlichen.

\* Petersburg, 20. Dez. In der gestrigen Sitzung des Verbandes der Verbände wurde mitgeteilt, daß in Sebastopol wiederum Unruhen stattfänden. Charlow soll in den Händen des aufständischen Volkes sein (?), das eine neue Duma gewählt habe; letztere habe für die Ausständigen 10000 Rubel angewiesen. — Aus Tiflis ist die amtliche Meldung eingegangen, daß dort seit dem 12. Dezember abermals blutige Zusammenstöße zwischen den Armeniern und den Tataren stattfänden, nachdem der Statthalter den Armeniern auf deren Gesuch 500 Gewehre zur Bildung einer Miliz bewilligt hat. Die Truppen und die Gesellschaft fordern die Entwaffnung der Miliz. Die Truppen begannen sodann aus eigener Initiative die Entwaffnung.

\* Warschau, 19. Dezember. Unter dem Namen „Trybuna Ludowa“ (Volkstimme) ist hier ein „Organ der Sozialdemokraten des Königreiches Polen und von Litauen“, das in polnischer Sprache erscheint, ins Leben getreten. Ein in Warschau, Lodz, Sosnowice und anderen Orten in großen Massen verbreiteter Prospekt mit dem Datum des 10. Dezember enthält einen Aufruf der russischen und polnischen, sowie europäischen Sozialdemokratie, der folgende Unterfchriften trägt: L. Martow, Barous, Wjera Saksulitsch (Rußland), August Bebel, Karl Rausch, Paul Singer, Clara Zetkin (Deutschland) Brack, Jules Guesde, Edward Bailant (Frankreich), Enrico Ferri, Giovanni Verda (Italien), J. Troelstra, Henrietta Roland-Holfs (Holland). — Als verantwortlicher Redakteur ist in diesem Prospekt Stanislaus Kudarski angegeben. — Bebel und Singer sind also, so bemerkt der „Reichsbote“ dazu, Mitbegründer des polnischen Revolutionsorgans, das so gut wie gegen Rußland auf gegen Deutschland gerichtet ist. Bekanntlich werden die Deutschen dort am meisten gefährdet. Hoffentlich werden die sozialdemokratischen Herren im Reichstage darüber zur Rede gestellt.

\* Dresden, 20. Decbr. Hier sind viele vornehme slawische Familien einge-

troffen und haben in hiesigen Pensionen Wohnung genommen.

\* Stettin, 20. Decbr. Heute mittag 11 1/2 Uhr lief der Fracht- und Passagierdampfer „Sedina“, der Reederei Friedel gehörig, über und über mit Eis bedeckt, mit 108 Passagieren, größtenteils russischen Flüchtlingen, von Riga kommend, im hiesigen Freihafen ein. Der Dampfer sollte bereits am Sonntag von Riga in See gehen, mußte jedoch des außerordentlich stark einbrechenden Sturmes halber bis Montag früh 10 Uhr warten, von welcher Zeit ab er gute Fahrt bis Stettin hatte. Da der Dampfer nur für die Aufnahme von 40 Passagieren eingerichtet ist, so wurden die übrigen untergebracht, wo es nur ging. Rauch- und Speise-Salons, sowie die Gänge vor den Kajüten waren während der Nacht in Schlafkabinen umgewandelt. 52 Passagiere erster Klasse brachten ganze Berge von Koffern mit, während die Zwischendecks-Reisenden vielfach ohne jedes Gepäck, manche mit einem Sack auf dem Rücken, Weiber und Kinder an der Hand, letztere oft noch im Säuglingsalter, ankamen. Die Angaben der Flüchtlinge hinsichtlich der gegenwärtigen Lage in Riga gehen in der Hauptfache das wieder, was durch die telegraphischen Meldungen schon bekannt geworden ist. Inzwischen werden die Greuel-taten auf dem Lande an den Ostsee- Küsten als ganz entsetzlich geschildert. Kapitän Bretschneider von der „Sedina“ glaubt, daß für die im Hafen von Riga liegenden Schiffe vorläufig keinerlei Gefahr bestehe, da man auch die Flüchtlinge an Lande loslassen könne. Die „Sedina“ brachte riesige Mengen von Post mit. — Der Dampfer „Oifee“, Stettin, geht heute nachmittag 1/3 Uhr nach Riga in See; an Bord befindet sich eine größere Anzahl in die Heimat reisender Baltien.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 20. Dezember. (Postnachrichten). Se. Maj. der Kaiser unterließ sich gestern Abend nach der Tafel, an der General v. Trotha und die Offiziere der Schutztruppe teilnahmen, besonders eingehend mit dem Hauptmann Franke. — Vom heutigen Tage liegen Nachrichten nicht vor. — Die Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich erfolgt im März n.J.

— Dem Bundesrat geht nach Neujahe ein Haftpflichtgesetz für Automobile in Schanden zu. Der Entwurf legt dem Automobilbesitzer oder seinem Beauftragten den Nachweis auf, ihre Verschuld an dem durch das Automobil angerichteten Schaden nachzuweisen, wenn sie nicht für ihn haften sollen.

— Zar Nikolaus hat, nach dazu an seinem Namenstag, dem Reichstanzler Fürsten Wilow die Brillanten zum Andreassorden verliehen. Es ist dies die höchste Auszeichnung, über die Rußland verfügt. Nur wenige Personen besitzen sie, seit dem Fürsten Bismarck in Deutschland kein Staatsmann oder Militär. Eine Tatsache, mit der man rechnen muß, ist, daß nicht nur in hiesigen, sondern auch in diplomatischen und politischen Kreisen derartige Auszeichnungen als Valutus eingeführt werden, denen unter Umständen große Tragweite innewohnt. In diesem Falle liegen unferes Erachtens, so schreiben die „Münchener Neuzeit“, diese Umstände nicht nur in den amtlichen Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin vor, sondern auch in der europäischen Konstellation, die

Berlin in einen gewissen Gegensatz zu Paris und London gebracht hat.

Frankfurt a. M., 20. Dezbr. Wie die "Fest. Ztg." mitteilt, hat Generalleutnant von Trotha in Berlin einem journalistischen Besucher u. a. folgendes erklärt: "Ganz offen will ich Ihnen sagen und Sie dürfen es auch ohne Weiteres veröffentlichen, daß ich seit dem Tage, wo ich dem Besahle meines Reiches in die Öffentlichkeit trat, keine ruhige Stunde mehr hatte. Und wachlich, läßler als der Gegner im Felde hat mir ungerichtet Urteil im Heimatlande mitgespielt. Ich werde mich übrigens, nachdem ich meinen obersten Kriegsherrn Bericht erstattet, auch vor der Öffentlichkeit rechtfertigen."

Don anderer Seite wird noch berichtet: Generalleutnant v. Trotha wird Mitte Januar bei der Beratung des 4. Nachtragsbetrags für Südwestafrika im Reichstage zu den gegen ihn gerichteten Angriffen über seine Kriegsführung Stellung nehmen. Der General ist der Meinung, daß alle Angriffe ungerichtet sind, und wird dies im einzelnen nachweisen. Er hat nach Lage der Dinge nicht anders handeln können und seine Kriegsführung hat von maßgebender Seite auch nachträglich im allgemeinen Billigung gefunden.

Königsberg i. Pr., 20. Dezbr. Der Kronprinz und Prinz Joachim Albrecht sind zur Feier des 250jährigen Bestehens des Grenadier-Regiments "Kronprinz" heute früh hier eingetroffen. Die Reihe der feierlichen Veranstaltungen wurde gestern abend durch die Aufführung eines Festspiels im Stadttheater eingeleitet. Heute vormittag findet in der Schloßkirche Festgottesdienst statt.

Japan.

Tokio, 17. Dezember. Der feierliche Einzug der aus der Mandchuriet heimkehrenden Truppen in die Hauptstadt, der heute stattfand, war trotz des unglücklichen Wetters ein glanzvoller Festtag für die ganze Bevölkerung. Tausende Menschenmengen hielten, des stürmenden Regens ungeachtet, alle Straßen besetzt, durch welche Marfchall Oyama, General Kuroki und der Generalstabschef Rodoma mit dem Generalstab an der Spitze von 20000 siegesgewohnten Kriegern in Parade zum Ueno-Park marschierten, um den Willkommens des Gouverneurs und der Stadtverwaltung zu empfangen. Die Truppen, die in voller Kriegsausrüstung marschierten, wurden überall mit begeisterten Rufen begrüßt, welche erkennen ließen, daß die Bevölkerung doch herzlich froh ist, die Landsleute wieder daheim zu sehen.

Notales.

Merseburg, 21. Deceंबर.

Weihnachtsurlaub. Der Urlaub bei den Gardetruppen nimmt mit heute seinen Anfang. Wie es heißt, werden die Soldaten der Garnison Dresden keinen oder nur ganz kurzen Urlaub erhalten.

Die neueste Verurteilung aus Südafrika vorgezeichnet u. a.: Interoffizier Hermann Göbe, geboren am 13. 7. 76 zu Merseburg, früher im Landwehrregiment Weisenfels, seit 7. Dezember d. J. verurteilt.

Winters-Anfang. Heute ist nach dem Kalender Winters Anfang, der kürzeste Tag und die längste Nacht.

Blöds's Leipziger Sänger, welche seit Jahren hier regelmäßige Gäfte sind, geben am Mittwoch den 27. Dezember d. Mts. im Saale des "Casino" wieder einen humoristischen Abend. Die "Allgemeine Zeitung" schreibt über ein dort gegebenes Gastspiel: Der Abend wurde durch die Ouverture zur Oper "Stradella" eingeleitet, worauf das humoristische Potpourri "Ein Singeralbum", ausfungen von den Herren Arendt, Blöds, Ebner und Lambrecht folgte, das allgemeinen

Anklang fand. In Herren Lamprecht und Arendt lernten wir zwei tüchtige Humoristen kennen, die durch unverwundlichen Humor immer wieder köstlichen Witz hervorriefen, so daß sie sich zu verschiedenen Zugaben genötigt sahen. Das Lied "Meines Mitter's liebe Augen" wurde von Herrn Ebner sehr wirkungsvoll vorgetragen. Ebenso hatte der Tanzkünstler Dellorme lebhaften Applaus zu verzeichnen. Alles in allem ein sehr anständiger Abend. — Wir machen noch darauf aufmerksam, daß das Programm nur für Familienpublikum eingerichtet ist.

Provinz und Umgegend.

Carsdorf, 13. Dezbr. Unter dem Vorsitz des Herrn v. Helledorff-Bingst tagte heute hier der landwirtschaftliche Verein Steigra. Herr Hartmann-Berlin hielt einen Vortrag über das Thema: "Ist die deutsche Landwirtschaft in der Lage, den deutschen Fleischbedarf zu decken?" Die Ausführungen gaben ein umfassendes Bild über die Lage des Fleischmarktes und durch statistisches Material führte der Herr Referent den Nachweis, daß die deutsche Landwirtschaft sehr wohl im Stande ist, den Fleischbedarf zu decken. Die abgesehenen Bilder, die ein gewisser Teil der Presse über die "Fleischnot" gebracht habe, könne man nur als arge Uebertreibungen bezeichnen. Daß die heutigen Fleischpreise hoch seien, könne man nicht beklagen, nach dem trockenen Sommer 1904 und dem dadurch hervorgerufenen Futtermangel seien die hohen Preise kein Wunder. Aber auch andere Faktoren sprechen mit und nicht zum mindesten sei durch gewisse großkapitalistische Wandler, welche sich auf amerikanischem Gebiete, eine künstliche Erhöhung der Preise herbeigeführt worden. Jedenfalls müßte die deutsche Landwirtschaft sich ganz entschieden gegen den Vorwurf verwahren, daß sie die hohen Preise gerade und daß sie das Fleisch verteuert habe; weit eher könne man den Vorwurf der Fleischsteuerung denjenigen großen Städten machen, die so außerordentlich hohe Ueberpreise aus ihren Vieh- und Schlachtvieh erzielt haben. Berlin habe z. B. 21 pCt. Ueberzuschuß gehabt. Schließlich berührte Referent noch die bevorstehende Erneuerung des Handelsvertrages mit Nordamerika und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diesmal die Regierung den Amerikanern gegenüber fest bleiben möge. Eine lebhafte Besprechung schloß sich dem anregenden, schreien Vortrag an.

Musik des Kreises Merseburg, 19. Dez. Die vorläufig ermittelte Einmohnerschaft des Kreises Merseburg nach dem Stande vom 1. Dezember cr. beträgt: 86,470 (82,888); davon entfallen auf die Städte 35,754 (34,069) und auf die Landgemeinden 49,578 (44,354) und auf die Gutsbezirke 4138 (3965). Die Ergebnisse aus dem Jahre 1900 sind vorstehend in Klammern angegeben. Die amtliche Bekanntmachung wird nach genauer Durchsicht des Zählmaterials auf dem Landratsamte später erfolgen. Die Zunahme der Bevölkerung hat hauptsächlich stattgefunden in sämtlichen Städten außer Lauchstedt, welches um 55 Personen abgenommen hat und in den Landgemeinden um Schleuditz herum.

Großgörschen, 19. Dezbr. Am vergangenen Sonnabend kam hier im Popp'schen Gasthose die Jagd zur Verpachtung. Da die hiesige 2300 Morgen umfassende Flur höchst günstig liegt, so hatten sich zahlreiche und flott bietende Pächter eingestellt. Der bisherige Pächter war Herr Viehhändler Arnold zu Leipzig mit 800 M., der neue Pächter ist Herr Rittergutsbesitzer Rudolf aus Wyland im Voglande mit 1610 M. gemindert. — Auch die Jagd zu Mahna mit 750 Morgen kam an diesem Tage in den Besitz der letzten Herrn mit 480 M. Die bisherige Pachtsumme betrug 300 Mark.

Zeit, 20. Dezember. Ein blutiger Aufritt spielte sich hier in und vor dem Dreifler Reichshaus am Klosterkirchhof ab. Dort kam es zwischen dem Hauswirt und dem Mieter Bayerlein zu einem heftigen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Im Verlauf der Fäkerien ergriff Beyerlein ein Messer und stach in seiner Wut den Hauswirt und die im Hause wohnende Frau Wittmann nieder. Beide wurden schwer verletzt.

Erfurt, 20. Dez. Der seit einiger Zeit desertierte Arbeitsfeldat Robert Kurat vom 5. sächsischen Feldartillerie-Regiment wurde heute früh im Restaurant "zum Spaten", fest gefaßt, aufgefunden. Der Mann war dort eingeklinkt, hatte Geld, Zigarren usw. gestohlen und dann eine Brantweinflasche geleert. Der Altkoch hatte ihn eingeklinkt.

Jena, 20. Dezbr. Auf dem Bahnhof Ramberg ist am Sonntag ein in Jena stationierter Zugführer schwer verunglückt. Der Beamte geriet beim Abspringen von dem einfahrenden Zug unter die Räder. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden nach seiner Einlieferung in die hiesige Klinik seinen Geist aufgab.

Magdeburg, 19. Dezbr. Die "Magdeburger Ztg." schreibt heute: "In einigen Berliner Zeitungen sind schon vor einiger Zeit und erst dieser Tage wieder Gerüchte aufgetaucht, nach denen unser altderechter Oberpräsident Dr. v. Bötticher sein Entlassungsgesuch eingereicht haben sollte. Wir sind in der Lage, mitteilen zu können, daß diese Nachrichten nicht auf Wahrheit beruhen. Wenn unser Oberpräsident bei seinem vorgelagerten Alter sich schon zuweilen trotz seiner ungeschwächten Arbeitskraft mit dem Gedanken beschäftigt hat, über kurz oder lang von seinem Posten zurückzutreten, so hat er doch bei seiner großen Nüchternheit noch nicht daran zu denken brauchen, sein Entlassungsgesuch einzureichen. Wir wollen wünschen, daß dieser Termin noch möglichst weit hinausgerückt bleiben und daß Herr v. Bötticher noch recht lange in unvertrübter Gesundheit als Oberhaupt der Provinz Sachsen zum Segen ihrer Bewohner weiter wirken möge. Wir sind sicher, der öffentlichen Meinung mit diesem Wunsch getreuen Ausdruck zu geben."

Bermischtes.

Berlin, 20. Dezember. Das in der Invalidenstrasse gelegene Hotel "Norddeutsches Haus" war heute vormittag der Schauplatz eines blutigen Dramas. Der frühere Hauslehrer Dr. phil. H. Zhieler aus Marienfelde, Kreis Marienwerder, erstich den Hotelbesitzer Adolf Grethe, weil dieser ihm sein Geld mehr leisten wollte. Darauf feierte der Täter auf die hinzutretenden Dienstmädchen mehrere Schüsse ab, ohne zu treffen, und brachte sich dann selbst einen Schuß in den Kopf bei. Schwereverletzt wurde er in die Spinnerei gebracht, wo er als Polizeigefangener gehalten wird.

Wismar, 20. Dezbr. Aus dem Großherzogtum sind eine Menge Gegenstände, besonders Bilder (Zeichnungen und Aquarelle) gestohlen worden. Inwieweit die mit dem Diebstahl der Goethe-Handschriften verwickelten Personen auch bei diesen Diebstählen und Verbrechen in Betracht kommen, ist nicht bekannt. Zunächst wurden zwei Originalzeichnungen von Daniel Goobwiedt entwendet, und zwar: "Der Kopf eines alten Bettlers" (in Notstein und schwarzer Kreide, 172 mm hoch und 166 mm breit), und "Kotte giebt dem Diener Weichers die Pfoten, der Wamann gibt am Tisch" (Feder und Tusch, 303 mm hoch, 224 mm breit). Weiter kommen folgende Wertstücke in Frage: Solenmann "Jahrmarktszene"; F. Diep, "Zerstörung Hebelbergs"; v. Werner, "Benedicten-Burke zieh ich aus"; Hammer, "Landschaft"; Graf Garrad, "Kostzeichnung"; Gebel, "Schlachtszene"; Hummel, "Aquarelle"; v. Kameke, "Landschaft"; Warball, "Landschaft"; v. Banis, "Bauerndes Kirch"; Prof. Breller, "Odysseus und Polyphem"; Nibel, "Gebirgslandschaft"; Schent, "Der Waldhüter". Das Großherzogliche Sachverständigenamt untersucht um Mitternachten, sobald die Kunstschätzer gegenwärtig aufgefunden. Man nimmt an, daß die Gegenstände durch Vermittlung des hiesigen Antiquitätenhändlers Lang in die Hände auswärtiger Kunsthandlungen gelangt sind.

Frankfurt a. M., 20. Dezbr. Eine furchtbare Familientragödie hat sich am frühen Morgen in der Abendstunden bei dem Aufgehört 4 des Frankfurter Oberwaldes im Distrikt Tannenwald ereignet. Heute früh erhielt die hiesige Polizei eine mit Weißblech bedruckte Karte des Inhalts, daß sich Vater, Mutter, Tochter und Sohn im Frankfurter Stadtwald das Leben genommen hätten. Die Karte war unterzeichnet: Ben Laub. Gleichzeitig traf von der Kreisverhörer Polizei ein Telegramm ein, in dem diese beim Verhaftung in Frankfurt anfragt, ob dort etwas von dem verlassenen Mord einer Familie Wendland bekannt sei? Die Kriminalpolizei unter nach sofort umfangreiche Nachforschungen, es gelang um 2 Uhr die vier Leichen aufzufinden. Sie lagen in einer Reihe dicht nebeneinander, am Baume daneben hing eine Wirtinarte, Georg Wendland und Familie, Frankfurt. Auf der Rückseite mit Tinte geschrieben stand: "Herr, vergib, uns unsere Schuld". An der äußersten linken Seite lag die etwa 42-jährige Mutter, daneben eine etwa 13-jährige Tochter, dicht neben ihr ein circa 17-jähriger Sohn und an der rechten Seite der circa 45-jährige Vater. Neben seiner rechten Hand ein Revolver, aus dem vier Schüsse abgefeuert waren. Dem Haupte des Vaters lag ein schwarzer Wulst, ein steifer schwarzer Hut und ein Frauenhut. Die Leiche des Vaters war besetzt mit schwarzem furchigen Haat, schneeweißem Hemde, er trug keine Weste, schwarze Stiefel. Die Regel war ihm direkt ins Herz gedrungen. Der Kopf des Sohnes ruhte auf seinem rechten schwarzen Hüft, der Sohn war mit schwarzer Wadenschneidehose und schwarzen Stiefeln besetzt. Auch er hatte einen Schuß in der Herzgegend. Die Tochter, die mit einfachem, braunem Strahlenkleid besetzt war, hatte gleichfalls einen Schuß ins Herz, ihr Kopf ruhte auf dem rechten Arm der Mutter, auf dem Mutter herabgefallen war. Der Kopf des Vaters lag mit dem Kopf auf dem bloßen Boden. Aus der Lage der Leichen — Mutter, Tochter und Sohn waren sorgsam mit einem Pelzermantel und Ueberzieher zugedeckt — erlahm man, daß diese drei Personen der Schuß in liegender Stellung vom Vater her herabgefallen waren. Ist und daß der Vater sich dann selbst lang zu Boden gelegt hat und sich erschoss. In der Leberstehertaste des Vaters fanden sich noch eine Anzahl Patronen. Weiteres, namentlich die Gründe zum Selbstmord, sind bis jetzt noch nicht festgelegt. Die Leichen hatten sämtlich die Augen offen, die Hände mußten sich auf das Schreckliche wohl vorbereitet haben, denn die Schüsse sind nicht durch die Kleider gegangen, sondern wurden auf den entblößten Körper abgefeuert. — Wie wir nachträglich noch erfahren, handelt es sich bei den Selbstmördern um den Ehrenbürger des Stadtwaldes aus Darmstadt. Die Tat muß nach dem Befund der Leichen heute früh verübt worden sein. — Wie man von dem Polizeistation in Darmstadt erfährt, schmeide gegen Wendland eine Unterredung wegen einer dienstlichen Straftat. Dies dürfte das Motiv zur Tat gewesen sein.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 17. Dezbr. Der Dienstmagd Friedr. E. Lichte r und der Schmiedegeselle Ernst E. Brede leisteten sich ein "Spaß", auf der Dorfstraße einen Vogel mit Hühner zu treten und die Stacheln des Hühners mit Streichhölzern zu verreiben, so daß es verunetete. Das Schöffengericht änderte dies Bloßheit jünger mit je 15 Mark Geldstrafe.

Kleines Familien.

Der Lieb, der zu die war. Ein amüsantes Mischgeschick ist unlängst einem Diebe in Bartz überfahren. Er begehrte seines Nachbarn Keller. Er wußte, daß sich in dem Keller sehr gute "Marken" befanden und daß der Restaurateur außerdem in dem Raum einen eisernen Kasten mit Geld aufbewahrte. Mittels Nachschlüsselns drang er zur Nachtzeit in den Keller ein und erbeutete dort 1000 M., so daß der Dieb und sein Personal aufwachten. Sie verhafteten in den Keller einbringten, um den Täter zu greifen, allein die Tür war verschlossen. Man gerietmüde die Türöffnung und den Eintretenden bot sich nun ein komisches Bild. Der Dieb hatte verüßt, durch ein kleines Fenster aus dem Keller auf den Hof zu entkommen. Wis, zur Hälfte hatte er auch seinen Körper durch die enge Öffnung durchgezogen, doch der Leib war zu dick, und so lag er hilflos zwischen Himmel und Erde. Der Restaurateur und sein Kellerer zogen ihn an den Füßen wieder zur Erde und übergaben ihn der Polizei.

Der Polzeirequisitarius hat sich in Baden ein niedliches Stüchchen geleistet. Im förmlichen bei Freiburg in St. gibt es ein Himmeltisch. Der unfrankfurter Weidmischler eines Kindes, in das Oberrhein im Himmeltisch, kam nach einigen Tagen von Post Frankfurt-Himmeltisch mit 20 Pf. Strafporto belastet zurück und dem kühlen Vermet. Adresse hier unbekannt! 20 Pf. Die kleine Himmeltisch wird auch enttäuscht sein. Hoffentlich kommt aber das Christkind bald zu ihr.

Siehe 1. Beilage.

Grosse Posten

Teppiche

in allen Webarten und Grössen, nur neueste Dessins. Preise infolge frühzeitiger Abschlüsse enorm billig.

Läuferstoffe, Linoleum, Linoleum-Läufer von 70 Pfg. an, Linoleum-Teppiche 150x200 von 3.30 an, Vorlagen und ... Felle, Reise- und Schlafdecken, Schirme etc. ...

Otto Dobkowitz, Spezial-Abteilung Markt 19/20.

# Schlafröcke

## Joppen Paletots

Anzüge in allen Grössen

in gediegener grosser Auswahl,

Herren- und Knaben-Wäsche,  
**Cravatten u. Schlipse,**  
Hosenträger - Cachenez - Taschentücher - Schirme u.  
**zu unerreicht billigen Preisen**

empfecht

(2636)

# Otto Dobkowitz, Markt 19/20.

Abteilung Herren-Confektion, Teppiche, Linoleum.

## Ueberzeugung macht wahr.

# Schuhwaren

Silzschuhe,  
Luchschuhe,  
Gummischuhe

von den einfachsten bis elegantesten

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Merseburg,  
Kl. Ritterstr. 3.

# Stern & Cie.

2493)

### Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.  
Merseburg, d. 20. Dezemb. 1905.  
Familie **H. Willnow.**

Den geehrten Herrschaften zu bevorstehenden Festlichkeiten empfiehlt sich als

## Koch

**Willy Henschel,**  
Georgstr. Nr. 3.  
Durch mehrjährige Tätigkeit in nur ersten Hotel des In- und Auslandes bin ich in der Lage, auch den feinsten Geschmack zufrieden zu stellen.  
D. D.

Als passende Weihnachts- geschenk gibt gut findende  
**Kanarienvöhne**  
(Stamm Seifart)  
preiswert ab.  
Alte Raumburgerstr. 7.

**Filzschuhe u. Pantoffeln**  
mit Filz- und Ledersohle,  
Einziehschuhe und Pantoffeln,  
div. Einlegesohlen.

**Wollene Westen u. Unterhosen**  
zu niedrigen Preisen bei  
**J. G. Knauth & Sohn.**

**Antlicher Marktbericht** vom Wager- viehbof in Fredeburgsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 20. Debr. 1905. Aufgetrieben waren: Schweine: 1908 Stück, Ferkel: 422 Stück. Verkauf des Marktes: Mittelmäßiger Geschäftsgang, Preise unverändert.  
Es wurde gesamt im Engroshandel für 9 Käufer folgende Preise erzielt: 6-7 Mon. alt, Stüd 50-67 M., 8-9 Mon. alt, St. 30-50 M., Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stüd 17-24 M., unter 8 Wochen alt, Stüd 14-17 M.  
Die Direktion des Wagerviehbofes.

**Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.**  
Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich meine anerkannt gut sitzenden Korsetts, als:  
Gerade Form - Gesundheits-Korsetts, Reform-, Umstands-, Kinder-Korsetts, Geradehalter - Pariser Gürtel etc. zu und unter dem Einkaufspreis.  
**Sophie Kerkow, Spezial-Korsett-Geschäft.**  
Halle, Poststrasse 1.



Als passende Weihnachts-Geschenke empfiehe  
**Photogr. Apparate**  
aus den renommiertesten Fabriken zu Originalpreisen, sowie sämtliche Bedarfsartikel als:  
Entwickler - Fixierbäder  
Goldbad - Platten  
Kodak Films - Papiere etc.  
Fachmännische Ausbildung kostenlos.  
Dankelhammer zur freien Benutzung.  
**Adler-Drogerie**  
**Wilh. Kieslich**  
Entenplan. (2538)  
Bücherrevisor (1938)

**Carl Gieseguth's Lehranstalt**  
für kaufm. u. landw. Vögführung, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben, Sprachen, Deutsch u.  
Halle a. S., Sternstrasse 7.  
Kurse f. Militär- u. w. in Genossenschaftsbuchführung.  
Honorar mässig. - Eintritt täglich.  
Uebernahme von Bücherrevisionen, Einrichtung von Büchern für Kaufleute, Landwirte, Genossenschaften jeder Art - überallhin freuzug distret.  
**12,000 Mark**  
werden als 1. Hypothek zu 4% auf ein neuverbautes Hausgrundstück in Bad Dürrenberg per 1. Januar 1906 zu leihen gesucht. Vermittler verbeten. Off. erbeten B. J. 1806 postlagernd Dürrenberg.  
Flusssteine, Spiegelkarpfen, sowie Weichkäse empfohlen  
**Franz Hensel, Gustav Knödel,**  
Fischmerse, Hertenstr. 6.  
Bestellungen zum Feste werden prompt ausgeführt.  
Zeitungs-Matratulatur  
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

**Germanische Fischhandlung**  
empfiehlt zum Feste:  
  
Zander, Gies- karpien, Schell- fisch, Cabeliau, Schollen, ferner: Kieler u. Ham- burger Bücklinge, Sprotten, Flundern, Lachsheringe, ger. Schellfisch, Seibbut, Seelachs, feinste Epidaale, Riechend fetten Rauchlachs, Bratheringe, Sardinen, Delikatsheringe, Sardellen, Schardinen, Hummer, Neunaugen, Kal u. Hering in Gelee, Anchovis, Anchovispaste, Krabben, Lachs in Dosen, Krebs- extrakt, Astrachaner Caviar, Capern, Perlwibeln, Pfeffer- gurken, Apfelsinen, Citronen, Feigen. (2611)

## W. Krämer.

**Puppen- Sportwagen**  
in besonders schönen Mustern, von 1,00 M. an, empfiehlt  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwarenhandlg. Kl. Ritterstr. 2b.  
Feinste

**Cacao-Masse**  
früher bei der Firma  
- A. Hoffmann, Markt 11 - erhältlich, empfiehlt

**Max Faust,**  
Burgstr. 14. (2528)  
Gerüh. Lachs 1/4 Pfd. 35 Pf.  
ff. "feinste gerüh." Hase 1/4 " 50 "  
in allen Größen,  
Mal in Gelee  
A Portion 20 Pf.  
empfiehlt  
**Emil Wolff.**

**ff. Scheiben- u. Schleuderhonig**  
empfiehlt Lehrer **Kuntzsch,**  
Karlst. 7. II.

**Casino, Konzert- Saal.**  
Mittwoch, den 27. Dezember 1905:  
**Einmaliger humoristischer Abend**  
der seit Jahren hier bestfahrditerten  
**Hugo Plötz's Leipziger Sänger.**  
Gänglich neues, hochinteressantes degentes Familienprogramm.  
Nur künstlerische Leistungen.  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
Kassenpreis 60 Pf., im Vorverkauf bei den Herren Altdorf, S- gartengehäft, H. Ritterstr., Kauf- mann Schurig, Oberreitstr., sowie im Casino 50 Pf. Vereins- Vor- zugsbillet 40 Pf. (2633)  
Avis! Dem geehrten Publikum von Merseburg wüchlich genüßreiche Stunden versprechend, laden zu diesem humoristischen Abend ererbent ein **S. Plötz's Leipziger Sänger.**

Gold-, Silber-, Doublé-,  
Alfenide- u. Nickelwaren.  
Trau-Ringe, Neuarbeiten.  
Gravierungen u. Reparaturen.  
**P. Rath, Goldschmied,**  
Merseburg, Gotthardstr. 39.

**A. Karius, Brühl 17,**  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins, empfiehlt zu extra billigen Preisen:  
**Postkarten- und Postc-Albums,**  
Photographie-Albums  
15% unter Preis, (2584)  
Zigarettenaschen, Portemonnaies,  
Gefangbücher, reiche Auswahl,  
Wandspüche, Lampenschirme,  
Schreibzeuge, Schreibmappen,  
Silber- und Wärdchenbücher,  
Vasenblumen, Spiele, Rahmen,  
Baumwusch und Nichte,  
Schulbücher und vieles Andere.

**Stadt-Theater in Halle.**  
Freitag, 22. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Beamtensparten altig:  
**Fra Diavolo.**

**Kinder- frau**  
bei hohem Lohn sofort oder Januar gesucht. (2640)  
Schrißl. Angebot an d. Exp. d. Blts. unter „Kinderfrau“.

**Gefünde- und Arbeitsbücher**  
vorrätig in der  
Kreisblatt-Druckerei.

Nur einmal im Jahre. Vor Beginn der Inventur.

# Grosser Ausverkauf.

Anfang Freitag, 29. Dezember.

(2637)

## Bruno Freytag, Halle S.

### Gust. Uhlig

Halle a. S.  
Billigste und beste  
Bezugsquelle.



Symphonien, Polyphon, Kalliope  
und Schweizer Musikwerke  
Mech. Klavierspieler u. Planos  
Orchestriens u. Musik-Automaten.  
**Christbaumständer**  
Neu! Mit Musik. Neu!  
Neueste Sprech-Apparate, w. z. B.  
Imperator u. Hymnophone  
(Allein-Verkauf).  
Grammophone und alle Arten  
Phonographen von 6 Mk. an  
Schallplatten u. Walzen 1. Qual.  
Billigste Bezugsquelle für  
**Musik-Instrumente**  
jeder Art, w. z. B.



Geigen, Konzert-Zithern, sowie  
Mandolinen u. Frommeln.  
Neue „Reform-Zithern“ Mk. 12,75  
für jedermann sofort spielbar.  
**Menzenhauer-Zither**  
nur noch 18 Mk.  
**Verbesserte Trombinos**  
4,50, 6,- u. 8,50 Mk.  
**Mund- und Zieh-Harmonikas**  
nur die besten der Welt.  
Illustr. Katalog kostenlos.  
**Gust. Uhlig**  
Halle a. S., (2386)  
untere Leipzigerstrasse.  
Grösstes Lager der Provinz.

**Harmonisches Glockengeläute**  
mit 3 abgestimmten Glöden,  
à Stück 75 Pfg.



**Christbaum-  
Zinn-  
Christbaum-  
Kerzen,  
Lichtständer-  
u. Vöcher für  
Weihnachts-  
bäume,**  
à St. 60 Pf.  
empfehlen  
**Adler-  
Drogerie**

**Wilh. Kieslich,**  
Entenplan. (2534)

**Dampf- u. Warmbad.**  
Sonabend, den 23. 12. bis abends  
10 Uhr, Sonntag, den 24. 12. bis  
mittags 1 Uhr geöffnet.  
In beiden Feiertagen (2639)  
geschlossen.

### Soeben erschienen Modell 1906

mit bedeutenden Verbesserungen!  
Kein Blaken! — Kein Russen mehr!

4. D.-R.-Patente.  
„A. B. C.“-Brenner  
für

## Petroleum- Mk. 5,50. Glühlicht



kpl. m. Dauerstrumpf, Zylinder u. Docht,  
Brennt heller wie Gasflüchtl und verbraucht  
dabei nur für ca. 1 Pfennig Petroleum pro Stunde.  
Kein Verschneiden, kein Putzen des Dochtes; es gelangen aus-  
wechselbare Brennringe von grosser Haltbarkeit zur Verwendung.  
Der Brenner ist so einfach, dass er von einem Kinde bedient  
werden kann, daher der Name „A. B. C.“  
Passt für jede vorhandene 10“ u. 14“ Lampe und  
mittels Zwischeneinring auch auf jedes andere Bassin.  
Muster gültig in Handhabung u. Brenneise!  
Das rationellste Licht der Jetztzeit!

Sowie die bekannten

Fellboelin Petroleum-Glühlicht-Brenner

empfehlen  
**Paul Ehlert, Aug. Perl.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (2560)

**C. Brehmer** Früher  
E. Foerster.  
Halle a. S., Leipzigerstrasse 43.  
empfehlen hochfeinen (2638)

Burgunder  
Portwein  
Schlummer  
Rotwein  
Citronen  
Kaiser  
**Punsch**

f. Rum — Arac — Cognac in allen Preislagen.  
Neu! **Hallorentropfen** (Prämiert 1905.) Neu!

## J. G. Knauth & Sohn,

### Entenplan 8 (2455)

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten als: Herren- und  
Damenpelze, Wästen, Kragen, Colliers, Boas, in allen modernen  
Belagarten. Pelzmützen für Herren und Knaben, Antidpffragen,  
Fusskörbe, Fussfüsse, Decken in Angora und chinesischer Piele, Fuchss-  
kappen und Jagdmütze, Katzenfelle gegen Nöcht und Rheumatismus,  
Herbst- und Wintermützen. Große Auswahl der modernsten Hüte  
in feis und weich, Velour, Sport- und Lederhüte, Zylinder,  
Chapeau elaque, Handschuhe in Glacé, mit u. ohne Futter, Krümmers,  
Trotots, Wilds, Waschlleder- und Militärhandschuhe, Faust- und  
Arbeits-Handschuhe.

Großes Lager in Herren- und Damen-Regenschirmen.  
Kostlose Auswa 1 in Stiften, Kravatten, Kragenschönern,  
Spazierstöcken, Vorhemden, Servietten, Kragen u. Manschetten.  
Anfertigung eleganter Herren- und Damenpelze nach Maß.  
Officiere sämtliche Waren zu außerordentlich billigen Preisen.

### Adolf Schäfer, Entenplan, (2593)

empfehlen zu passenden  
**Weihnachts-Geschenken**  
Damenhemden Hemdenpassens Reform-Schürzen  
Damenhemden Stickerien Haus-Schürzen  
Damenbeinkleider Handlanguetten schw. woll. Schürzen  
Damen-Unterröcke Taschentücher schw. seid. Schürzen  
Anstands-Röcke Frisiermütel Schmuck-Schürzen  
Kinder-Wäsche Weisse Schürzen Kinder-Schürzen  
in schöner Auswahl zu billigen Preisen.

### Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

Wie alljährlich, veranstalte auch diesmal wieder einen großen  
Weihnachts-Ausverkauf und stelle in demselben folgende Artikel  
zu wirklich ermäßigten Preisen zum Verkauf:

- Ballhawls
- Balktuffs
- Balkblumen
- Kopftücher
- Milchabatten
- Milch-Mützen
- Sport-Mützen
- Kragen
- Knabliert
- Schleifen
- Gürtel  
in Leder und Seide.  
In großer Auswahl:  
Einträge  
Wäschefickereien  
Schleier, in jeder Art, in  
unerreichter Auswahl, von  
25 Pfg. an,  
Corsetts von 75 Pfg. an,  
Feischen und Schoner  
farbige Sammete ganz beson-  
ders billig.

**Garnierte Hüte**  
bedeutend im Preise ermäßigt.  
**Spezialhaus für Damenputz**  
**B. Pulvermacher,**  
Burgstrasse 6.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins Merseburg. (2434)

### Bernh. Oeltzschner vorm. C. Adam.

Merseburg, Oberburgstr. 5. München, Merseburgerstr. 130.  
Telephon Nr. 374. Telephon Nr. 18 c.  
empfehlen in nur guter Ware billigt: (2634)  
f. Mosel- u. Rheinweine Echt Culmbacher Petzbräu  
deutsche Rot- u. Bordeauxweine Münchener Spatenbräu  
Südweine Nürnberger Aktienbräu  
f. Rum, Arak, Kognak, hiesige u. auswärtige  
div Punsche und Liköre Lager und Pilsener Biere  
sowie sonstige Spirituosen in all. Preislagen. in Sifon, Flaschen u. Gebinden.

Neuheiten  
in  
Osw. Rosberg, Gold- u. Silberwaren,  
Goldschmied, silbernen  
Merseburg, und versilb. Bestecken,  
Burgstr. 20. Trauringe.  
Neuarbeiten u. Reparaturen. (2389)

### Puppen-Betten

Oberbett, Unterbett, 2 Kissen und 1 Ueberzug | 2 Mark  
empfehlen  
**Eduard Graf, Halle a. S., Marktplatz 11.**  
Größtes Betten- und Bettfedern-Spezial-Geschäft. (2576)  
Puppen-Mäntel.

Für die Redaction verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Kreisblatts  
des  
Merseburger  
300

# Beilage zu Nr. 300 des „Merseburger Kreisblatts“.

Freitag, den 22. Dezember 1905.

## Schloß Brunneck.

Roman von Clarissa Lohde.

(61. Fortsetzung.)

Seine Hände ballten sich in innerem Grimm. „Und nun verlässest Du mich noch, auch Du — die einzige, auf die ich noch hoffte, und Du wunderst Dich noch, daß ich ein Verdweifelter bin?“

Sie sank unter seinen Vorwürfen wie zerschmettert in sich zusammen.

„Du weißt ja, ich bin machtlos,“ murmelte sie.

„O, daß Du es bist, Mutter, das ist ja eben unser, mein Verderben gewesen. Schon als Knabe, wenn ich aus dem Kadettenkorps zu den Ferien nach Hause kam, ballten sich heimlich meine Hände, wenn ich sah, wie Du eine Null im Hause warst, eine Beknechtete. Die ganze Lust, die mich daheim umwehte, hatte etwas mich bis ins tiefste Herz Erkälendes. Und der Vater hat nie etwas für mich übrig gehabt — nie —“

Er hatte sich in seinen Stuhl gleiten lassen und starrte finster vor sich hin.

Erst gestern wieder, als ich bei ihm war, hat er es mir mit der kühlsten Ruhe gesagt: „Er habe es voraus gewußt, daß aus mir nichts werden würde, weil ich das Blut der Mutter in mir habe.“

Wie ein Schluchzen drang es aus der Gräfin Brust.

„Das sagte er?“

„Ja, er hatte die Grausamkeit, das noch all den anderen beschimpfenden Worten hinzuzufügen. Weil er mit mir nicht glänzen kann, wie mit seiner schönen Tochter, der Fürstin von Brunneck, deshalb bin ich ihm nichts mehr. Wie ein Ueberzähligler werde ich aus der Familie ausgestoßen. Gehe ins Ausland oder schieße Dir eine Kugel durch den Kopf, mir ganz gleich. Nur nicht hier in der Nähe einen Menschen wissen, der aus der Gesellschaft ausgestoßen ist und den Namen Waldheim trägt.“

Die Präsidentin rang verzweifelt die Hände. „Das sprach die Erregung aus ihm, Oskar. Er wird Dich ja nicht verlassen, weder er noch Herbert, so hart sie jetzt auch sein mögen.“

Oskar fuhr auf.

„Kenne den Namen nicht, Mutter! Wenn ich einen Menschen auf Erden hasse, so ist es dieser hochmütige Brunneck! Wie verächtlich er auf mich herabsah, wie mitleidig er mich belächelte, als er mir die Ablehnung meiner Werbung um die Hand der schönen Baronin mitteilte, von der ich die Rettung meiner Zukunft erhoffte. Wie ich es wagen könnte, zu einer solchen Frau die Augen zu erheben. Einer solchen Frau!“ — Er lachte höhnisch auf, „von der ganz Berlin erzählt, daß sie in die hübsche Larve des Farbenkleckers vernarrt sei, des Handwerkerssohnes, der sich jetzt rühmen darf, den Sieg über den Sohn des Präsidenten von Waldheim davongetragen zu haben. Was doch nicht ein Paar dunkle Augen und eine gewisse Künstlernonchalance bewirken können! Selbst Thea soll den Menschen beehren, und der stolze Fürst Brunneck lud ihn sogar in sein Ahnenschloß, daß er mir, dem Bruder seiner Frau, seinem eigenen Schwager, zu betreten verbot!“

Die Präsidentin war kreidebleich geworden.

„Schöne mich,“ bat sie mit emporgehobenen Händen, „und schweige. Wenn Josepha hörte —“

„Mag sie hören,“ trogte er. „Ich werde mit ihrem sauberen Bruder so wie so eine Abrechnung halten. Er mag sich hüten, mir zu begegnen!“

„Nicht weiter, Oskar — nicht weiter,“ kam es tonlos von der Präsidentin Lippen, „wenn Du mich nicht töten willst.“

Er blieb, wie von Mitleid ergriffen, vor der in Fieberschauern bebenden Mutter stehen.

„Beruhige Dich, Mutterchen, es wird ja nicht mehr lange dauern, dann wirst Du mich los. Jedenfalls werde ich es hier nicht abwarten, bis auch an Dich der strenge Befehl des Vaters ergeht, mich von der Schwelle Deines

Hauses zu vertreiben, wie er mich von der feiniggen vertrieben hat.“

„Das wird, das darf er nicht,“ fuhr sie auf. „Und wenn er es doch täte? Ich bin auf alles gefaßt, auf alles vorbereitet.“

Wie ein Verhängnis erschien es der armen Mutter, daß an demselben Nachmittag ganz unerwartet Thea zum Besuch bei ihr eintraf. Sie kam zu Wagen von dem nicht zu fernem Landstg der Baronin Hohenthal und wollte gleich am anderen Tage dorthin zurückkehren. —

Von dem Fenster des Stübchens aus, das die Mutter ihm angewiesen, sah Oskar sie, von der Jungfer gefolgt, in rauschender Seide aus dem Wagen steigen, mit einem hochmütigen Ausdruck im Gesicht, wie sie ihn stets zu zeigen liebte, wo sie die Fürstin herauszulehren bestrebt war.

Thea war durchaus nicht angenehm berührt, als sie beim Eintritt in den Salon ihren Bruder dort vorfand.

„Du hier, Oskar?“ fragte sie in scharfem Tone. „Wie kamst Du hierher?“

„Hast Du etwas dagegen einzuwenden?“ kam es drohend zurück. „Hier, meine ich, ist mein Recht dasselbe wie das Deine, ich bin bei meiner Mutter.“

Thea bot ihm trotzig die Stirn.

„Du hast durch Dein Verhalten das Recht des Sohnes verwirkt!“

„Schweig!“ donnerte er sie jetzt an, während sich seine Oberlippe zwischen die Zähne preßte, daß sie zu bluten begann. „Hier dulde ich Deinen Uebermut nicht. Du bist nicht in dem Ahnenschloße der Brunnecks, wo ein derartiger hornierter Hochmut großgezüchtet wird!“

Ueber das schöne Gesicht Theas breitete sich fahle Blässe.

„Du wagst, mich zu beleidigen, mich zu verhöhnen?“ schrie sie ganz außer sich. „Mutter, es tut mir leid, aber unter diesen Umständen wirst Du wählen müssen zwischen mir und Deinem Sohn!“

Fortsetzung folgt.

## Provinz und Umgegend.

\* **Dürrenberg**, 19. Dezbr. Der Ruhm, den Flachsmann als Erzieher geerntet hat, ist diesem Herrn gestern durch ein Pferd streitig gemacht worden. Ein Pferd hat seinen Kutscher erzogen. Es ist das nicht etwa das Wundertier, der kluge Hans in Berlin, von dem man so lange nichts wieder gehört hat und der jetzt wahrscheinlich seine Volksschulbildung durch akademische Studien erweitert, sondern der einfache schlichte Gaul eines Käsefabrikanten aus Sachsen. Vor dem Gasthause des benachbarten Fährendorf hatte der Kutscher es samt dem Käsewagen stehen lassen und sich selbst zu einem kräftigen Trunke ins Gastzimmer begeben. Dort klebte er fest. Stunde auf Stunde entrannte, bis dem hungernden und frierenden Tiere die Zeit zu lang wurde. Da der Herr sein Pferd ganz vergessen zu haben schien, machte es sich schließlich im Trabe auf den Heimweg. Sein Heimweg war so stark, daß es dabei beinahe die Deichsel in einen anderen mit zwei Damen besetzten Wagen bohrte. Da kam, ohne Hut, der vergeßliche Koffelenter angelaufen und rettete noch das Gefährt, das bei einem Haar in die Saale geraten wäre. Natürlich schimpfte er auf das arme Tier, das doch in der Tat mehr Verstand gezeigt hatte, als sein Herr. Sollte sich das stundenlange Stehenlassen von Pferden in kaltem Wetter nicht als Tierquälerei qualifizieren lassen und polizeilich bestraft werden können? Hoffentlich wird der in Rede stehende Kutscher künftig besser seine Pflicht erfüllen. (M. C.)

\* **Lützen**, 20. Dez. Die Stadtverordneten nahmen Kenntnis von dem Beschlusse des Bezirksausschusses, betr. die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 80 000 Mark aus der hiesigen städtischen Sparkasse zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes in unserer Stadt. Das Darlehn soll jährlich mit 3 1/2 % verzinst und mit 4 1/2 % amortisiert werden unter Hinzurechnung der jährlich ersparten Zinsen.

\* **Burgliebenau**, 19. Dezbr. Gegen die Anstellung des für die Hauptlehrer- und Kantorstelle in Döllnitz berufenen Kantors R. aus Seyda ist von den Kirchenältesten seiner neuen Gemeinde Widerspruch erhoben worden, welcher mit dem ungenügenden Ausfall der am 22. November d. J. abgelegten Lokalprobe begründet wird. Nunmehr soll sich gen. Herr auf allseitigen Wunsch einer nochmaligen Probe, voraussichtlich am zweiten Weihnachtstage, unterziehen und es wird dann erst ein definitiver Bescheid über die Besetzung der Döllnitzer Kantorstelle zum 1. Januar erfolgen können. (M. C.)

\* **Rückmarsdorf**, 16. Dezbr. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat einen Teil der Hochbauten für den neuen Bahnhofs Rückmarsdorf Herrn Baumeister Bergelt-Leipzig zur Ausführung übertragen. Dieser hat bereits mit dem Bause des Stationsgebäudes begonnen. Letzteres wird im Erdgeschos die Dienst- und Wartezimmer, im Obergeschos die Wohnung des Stationsvorstehers, das ganze Gebäude ein schönes villenartiges Aeusser erhalten. Für die umfangreiche Gleisanlage ist das Material bereits am Platze. Unweit des preussischen Bahnhofes erbaut die Leipziger Westendbahngesellschaft, ebenfalls auf Rückmarsdorfer Flur, aber ganz nahe der Leipzig-Bindenauer, Leutzscher und Schönauer Grenze, den neuen Güterbahnhof als Zweigstelle des königlich sächsischen Bahnhofes Plagwitz-Bindenau, mit dem er durch Gleise verbunden ist. Wie man hört, hat ein Leipziger Großindustrieller ein großes, zwischen den zwei vorgenannten im Bau begriffenen Bahnhöfen gelegenes Gelände von einer Leipziger Grundstücks-gesellschaft käuflich erworben.

\* **Prechtitz**, 19. Dezbr. Einen guten Fang machte vorige Woche der Handelsmann Ulrich von hier. Mittels eines Fangnetzes gelang es ihm, in Böpzig und Wilskeneuchitz je einen Edelmaeder zu fangen, die schon lange in den Hühner- und Gänseställen empfindlichen Schaden angerichtet hatten.

\* **Nienburg a. S.**, 15. Dezbr. Große Angst vor der Volkszählung bekundeten

auf einer Domäne in der Nachbarschaft die polnischen Arbeiter. Als die Zählung beginnen sollte, wurden sie renitent, wollten nicht gezählt sein und versicherten einmal über das andere: „Is sich grundehrliches Polac, will sich nicht schiden lassen nach Rußland, wo es „Väterchen“ totschießen läßt, is sich ganz braves Polac.“ Nur mit großer Mühe gelang es dem Zähler, „grundehrliches Polac“ zu überzeugen, daß es nicht nach Rußland verschickt, sondern nur gezählt werden sollte.

\* **Erfurt**, 19. Dezember. Der „Erfurter Allg. Anz.“ schreibt: Ein feudaler Einbrecher. Heute früh gegen 5 Uhr brach ein „Zugereister“ in der Wirtschafft „Zum Spaten“ in der Krämpferstraße ein. Er öffnete zunächst alle Schränke und, soweit es nötig war, auch die Türen (Küchentüre!), um sich einmal eine recht ausgiebige und wohl-schmeckende Nahrung zu verschaffen. Als er das Gewürtschmeide gefunden hatte und die köstlichsten Träume seines mageren Daseins erfüllt sah, machte er sich recht gemächlich. Zunächst wollte er sich den Genuß des Mahles nicht durch die unbarmherzig niedere Temperatur verklümmern lassen. Deshalb zog er des Gastwirts warmen Winterüberzieher an, weil er ihn gerade so günstig zur Hand hatte, dann setzte er dessen Hut auf und schlief sich nun ganz als Herr im Hause. Also aufgeputzt setzte er sich nieder und verzehrte beängstigende Quantitäten von Wurst und Fleisch. Auch trank er reichlich Bier und noch mehr des edlen Likörs, um sich nach bewährtem Rezept den Magen richtig durchzuwärmen. Dann begann er vernünftig eine Zigarre zu rauchen, und für den weiteren Bedarf — womöglich noch für die Zeit der Tabakverteuerung — stopfte er sich alle Taschen mit Lunten voll. Er wählte nur bessere Marken, weil schlechte Zigarren gesundheitsschädlich sind. Da trat aber ein Verhängnis ein. Der Herr Einbrecher hatte zuviel des süßen Likörs genossen und verfiel just auf dem Platze, wo er eben sein opulentes Mahl vertilgt hatte, in tiefen Schlummer. Um ¼ 6 Uhr betrat ein Dienstmädchen den

Raum und fand nun die Bescheerung vor. Als das Mädchen die erbrochenen Schränke sah, rief es sofort um Hilfe. Der Wirt erschien, und der allmählich erwachte Einbrecher wollte eben zum Angriff vorgehen — aber weit gefehlt: Bald war ich unten, bald war er oben. Der Festgenommene ist ein seit längerer Zeit Fahnenflüchtiger namens Meinel aus Dresden. Man wird nicht fehlgehen, wenn man in M. einen sehr gefährlichen Landstreicher und Einbrecher vermutet.

\* **Loburg**, 20. Dezbr. Aus Gernisch war der Landwirt Daniel Arndt seit einigen Monaten verschwunden. Alle Nachforschungen blieben damals ergebnislos. Dieser Tage nun fand man den Unglücklichen zwischen dem Heu in der Scheune seines Bruders, bei dem er beschäftigt war, tot auf. Er muß durch irgend einen Zufall in das Heu geraten sein und ist dort erstickt oder verhungert.

\* **Magdeburg**, 17. Dezbr. Die Provinz Sachsen gehört zu denjenigen Gebieten Preußens, die außerordentlich wenig Juden zählen. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Regierungsbezirk Merseburg mit seinen 0,17 Prozent jüdischer Einwohner mit die wenigsten Juden in seiner Mitte aufweist. Nur im Regierungsbezirk Stralsund wohnen noch weniger, nämlich nur 0,13 Prozent zur Gesamtbevölkerung. Die Zahl der in der Provinz Sachsen lebenden Juden verteilt sich wie folgt: Regierungsbezirk Magdeburg 3999 oder 0,34 Prozent, Regierungsbezirk Merseburg 2070 oder 0,17 Prozent, Regierungsbezirk Erfurt 1978 oder 0,42 Prozent. Unter den 36 preussischen Regierungsbezirken stehen mit ihrer Prozentualzahl an jüdischer Bevölkerung die Regierungsbezirke Erfurt an 28., Magdeburg an 31. und Merseburg an 30., also an vorletzter Stelle. Von den im preussischen Staate lebenden Juden hatten deutsche Muttersprache 381 054, deutsche und eine andere Muttersprache 3208 (worunter 2065 polnisch), nichtdeutsche Muttersprache 8060 (worunter 2639 polnisch, 1789 russisch,

929 ungarisch, 857 holländisch und 637 englisch zusammen 392 322. Diese Ziffer wurde bei der letzten Volkszählung festgestellt. Von einem nicht geringen Interesse dürfte es für viele sein, zu erfahren, daß seit 25 Jahren die Zahl der preussischen Juden ständig zurückgeht. 1880 hatte der preussische Staat noch 1,33 Prozent Juden in seiner Einwohnerzahl, 1890 nur noch 1,24 Prozent und 1900 gar nur noch 1,14 Prozent. Der Hauptstich der jüdischen Bevölkerung ist der Stadtkreis Berlin, wo bei der letzten Aufnahme 92 206 Juden oder 4,83 Prozent gezählt wurden. Dann kommen prozentualiter die Regierungsbezirke Wiesbaden mit 3,04 und Kassel mit 1,96 Prozent Juden innerhalb ihrer Bevölkerung.

\* **Egeln**, 20. Dezember. Am Montag vormittag legte der im Altenteil befindliche frühere Handelsmann Ilse, ein Mann im Alter von 80 Jahren, das seinem Sohn gehörige Haus in Brand. Bei dem Erscheinen der Feuerwehr, die das Feuer schnell löschte, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf; er war auf der Stelle tot. Der Brandschaden ist nur ganz gering. In dem Hause hat es bereits mehrere Male gebrannt, und es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß Ilse auch die früheren Brände angelegt hatte. Wohl nicht mit Unrecht wird angenommen, daß der Selbstmörder den Brand verursacht hat, vermutlich um seinen Sohn zu schädigen, gegen den er seit längerer Zeit Feindschaft hegte, und dann aus dem Leben zu scheiden, das sich ihm nicht mehr von der angenehmen Seite zeigte. Auch in einem Raum des Wohnhauses war versucht, ein Feuer zu entfachen, es fehlte hier jedoch an Sahrung.

**Schönstes Weihnachtsgeschenk für Jedermann.**

Reuter's sämtliche Werke, 2 Bände, illustriert nur 3 Mk. 50 Pfennige. Zu beziehen für Besteller aus Stadt und Kreis Merseburg ausschließlich durch die Merseburger Kreisblatt-Druckerei. Nach auswärts wird Paket-Porto berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

